



© H. Augustin

Vorläufiger Stopp von Freisetzungen

ÖNB und ÖGNU regen Verzicht auf Gentechnik-Einsatz an

KW Lambach – letzter Stand

Zum derzeitigen Stand liegt der Ball beim **Verwaltungsgerichtshof (VwGH)** – das Landwirtschaftsministerium hat bekanntgegeben, daß die VwGH-Entscheidung zu **zwei weiteren anhängigen Beschwerden** abgewartet werden, bevor das **Ministerium** bekanntgeben wird, **in welcher Instanz** (Land OÖ oder das Ministerium) das **Verfahren fortgesetzt** wird.

In der Folge werden die **Par-teien, die von der Abänderung des Projektes betroffen** sind, gehört werden, die **Einholung eines Gutachtens** für diese neue Situation (nunmehr Kraftwerk Lambach statt Doppelkraftwerk Lambach-Saag) wird erfolgen.

In dieser Phase kann aus der Sicht der Bürgerinitiative Traun keine Entwarnung gegeben werden, die OKA und der Landeshauptmann scheinen dieses ökologisch und ökonomisch unsinnige Projekt offensichtlich durchziehen zu wollen.

Herbert Huss, BI Traun

Der Umweltdachverband ÖGNU und der Österreichische Naturschutzbund (ÖNB) begrüßen die Absicht des Gesundheitsministeriums, die Anträge des Forschungszentrums Seibersdorf und der T. B. Agrartechnik auf Freisetzung gentechnisch ver-

änderter Erdäpfel nicht zu genehmigen.

Die nun gewonnene Zeit sollte jetzt zu einer grundsätzlichen und öffentlichen Diskussion des Problemkomplexes, z. B. in Form einer parlamentarischen Enquete, genutzt werden, so Dr. Thomas Ellmauer vom Umweltdachverband ÖGNU. Diese wurde nun auch von Bundeskanzler Vranitzky bejaht. Betreiber und Kritiker sollten sich dabei in gleicher Weise artikulieren können.

Weiters ist eine Änderung des Gentechnikgesetzes dringend erforderlich. „Dieses Gesetz ist tendenziös gentechnikfreundlich“, so em. Univ. Prof. Dr. Heinrich Noller vom ÖNB und Dr. Thomas Ellmauer. Z. B. müssen die ökologischen Risiken einer Freisetzung nur vom Antragsteller beurteilt werden. Auch die wissenschaftlichen Ausschüsse, welche über die Freisetzungsanträge befinden, sind weitgehend von Befürwortern der Gentechnik besetzt. Dritte Personen, die von gentechnischen Arbeiten betroffen sind, haben keine Parteistellung. Außerdem fehlen Haftungs- und Schadenersatzregelungen.

Der Umweltdachverband ÖGNU und der ÖNB regen allerdings an, daß Österreich

Küche ohne Gentechnik **Österreicher wollen keine manipulierten Lebensmittel**

Die Österreicher wollen keinen gentechnisch „aufgefetteten“ Speisezettel. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Ökosult, das kürzlich in Wien vorgestellt wurde. Drei von vier Befragten waren skeptisch bei der Aussage, „die Wissenschaft hat Risiken gentechnisch veränderter Lebensmittel sehr gut im Griff“, und 80 % hätten Bedenken, manipulierte Lebensmittel zu essen. Vier von fünf Personen würden einem Lebensmittelgeschäft, das sich zur „gentechnikfreien Zone“ erklärt, den Vorzug geben. Zustimmung fand die Aussage „Gentechnik zur Entwicklung verbesserter oder neuer Medikamente notwendig“ bei immerhin 35 % der Befragten, gänzlich ablehnend verhielten sich 14 %.

(aus: SN, 23. 5. 1996)

überhaupt – ähnlich wie bei der Atomtechnik – auf den Einsatz der Gentechnik in der Nahrungsmittelproduktion verzichtet. Ein solcher Verzicht wäre ganz im Sinne des vom Landwirtschaftsministerium propagierten „Ökoland Österreich“

– HA –



Mountainbiken. Ein Thema, viele Meinungen. So ist der Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs der Auffassung, daß die generelle Öffnung von Forstwegen aus Haftungs-, Waldbewirtschaftungs- und Naturschutzgründen abzulehnen ist. Das Bergradln soll nur auf ausgewählten Routen mit vertraglicher Vereinbarung (geltende Bestimmung) und gegen ein Entgelt möglich sein. „Der Wald ist kein Disneyland“, so Präsident DI Schenker vom Hauptverband.

Etwas anders lautet die Meinung von Hans Sleik, Direktor der Bayrischen Saalforste, die er anlässlich einer Pressekonferenz im Mai vertrat: „Forstwege sollten für Mountainbiker freigegeben werden, das Risiko soll (wie in Bayern) der Benutzer, nicht der Grundbesitzer tragen.“ Die Saalforste – sie sind Besitzer von rund 18.000 ha Wald im Pinzgau – haben nun ca. 80 km Forstwege für Radler geöffnet.

– HA –

lautete das Thema des diesjährigen ÖNB-Naturschutztages vom 1. – 2. Juni 1996 im Naturhistorischen Museum in Wien. Zu diesem Anlaß nahm der Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes Prof. Dr. Eberhard Stüber zu einigen der drängendsten Natur- und Umweltschutzthemen Stellung:

Gentechnik

Eine Standortbestimmung in der Frage der Gentechnik tut not. Bedingt durch den Freisetzungstop gentechnisch veränderter Pflanzen sollte jetzt die Chance einer öffentlichen Diskussion von Gegnern und Befürwortern genutzt werden. Umweltdachverband ÖGNU und ÖNB setzen sich für eine Enquete ein, die mittlerweile auch von Bundeskanzler Vranitzky gutgeheißen wurde. Darüber hinaus ist eine Änderung des Gentechnikgesetzes, das tendenziös gentechnikfreundlich ist, dringend erforderlich. Hier ist eine rasche Wende gefordert, nämlich der Verzicht auf den Einsatz der Gentechnik in der Nahrungsmittelproduktion und die Umstellung auf biologische Landwirtschaft im Sinne eines vom Landwirtschaftsministerium propagierten „Ökoland Österreich“

Anti-Atompolitik – zehn Jahre nach Tschernobyl

Österreich hat sich selbst (weitgehend) von der Nutzung der Atomenergie abgewendet,



© I. Hogenstein

Dr. Kurt Bauer und Dr. Friederike Spitzenberger, zwei Wissenschaftler der 1. Zool. Abteilung des Naturhistorischen Museums, wurden für ihre langjährigen Verdienste um Natur- und Artenschutz mit dem „Goldenen Ehrenzeichen“ des ÖNB ausgezeichnet.

eine weltweite Wende ist aber – trotz Tschernobyl – noch nicht in Sicht. Um gemeinsam – statt einsam – die Anliegen der Nicht-Atom-Staaten voranzutreiben, starten österreichische Umweltorganisationen (Anti-Atom-International, Österreichischer Naturschutzbund, Österr. Gesellschaft für Ökologie) die Initiative „KOALA“ = Koalition der atomfreien Länder. Die Initiative strebt an, daß Österreichs Bundesregierung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vorläufiger Stop von Freisetzen - ÖNB und ÖGNU regen Verzicht auf Gentechnik-Einsatz an 4-5](#)